

Leserbriefe zu : „Pro und Contra zur geplanten Erweiterung“

Sandkastenniveau

Ich denke, so langsam ist es an der Zeit, dass die Diskussion über die Erweiterungspläne des Freizeitparks „Phantasieland“ das Sandkastenniveau verlässt. 1. Das ökologische Problem. Es geht hier nicht um die Gemeinschaft der Anwohner. Niemand wird gezwungen, dort zu wohnen. Hier geht es um ein funktionierendes Öko-System, das in langen Jahren gewachsen ist und zugleich multifunktional verwendet wird. Es geht auch nicht darum, dass es keine Aufforstung an anderer Stelle gäbe. Bevor ein neues und funktionsfähiges Öko-System entstanden ist, vergeht mehr als eine Generation.

2. Das ökonomische Problem. Der Freizeitpark ist da! Der Freizeitpark ist ein Prestigeträger, Exportartikel und Arbeitgeber (intern und extern)! Politisch müssen Entscheidungen

getroffen werden – just da beginnt das Problem: Keiner weiß nichts Genaues, und alle wissen alles besser. Gegner, Befürworter, Politiker, und Presse operieren ohne ökonomische Fakten. Wenn der Freizeitpark in das Waldgebiet expandieren möchte und ein allgemeines Interesse anmeldet, kann er sich nicht hinter einer Vielzahl von GmbHs verstecken, was aus steuerlichen Gründen durchaus sinnig und auch rechtlich ist, sondern es müssen Zahlen auf den Tisch: Wie viel Steuern zahlen die einzelnen GmbHs wirklich direkt nach Brühl (Gewerbesteuer), wie viele qualifizierte sowie Niedriglohn-Arbeitsplätze stellt der Freizeitpark, wie hoch ist die Investition und damit die Gewährleistung externer Arbeitsplätze? Wie hoch ist die geplante Investition überhaupt? Das Offenlegen der Zahlen ist nicht schön, aber notwendig, denn ein allgemeines Interesse bedarf einer allgemeinen Begutachtung, weil es jeden angeht.

3. Das politische Problem. Erst wenn offen liegt, was durch eine Erweiterung des Freizeitparks ökonomisch erreicht werden kann, ist eine politische Entscheidung zu fällen. Das Verhalten der politischen Gremien und einzelner Politiker wirkt momentan nicht sehr professionell, besonders von Seiten der Befürworter. Die Mehrheit aus „Hobby“-Politikern im Rat scheinen nur nach kurzfristigem Erfolg zu schießen. Es geht aber um allgemeines Interesse, deshalb auch hier: ohne Fakten keine Entscheidung. Die Mitglieder des Rates sind die Delegation der Brühler Bürger, und deren Mehrheiten können sich schnell ändern. Ein funktionsfähiges Öko-System ist schnell zu zerstören, der Aufbau nur sehr langsam mitzuerleben.

Marco Reinhardt, Brühl